

di schwarzi chatz

Zeitung der Freien Arbeiter:innen Union in der Schweiz



Den Rotstift brechen! Widerstand in der UPD

Am 16. März 2024 fand in Bern eine Demonstration für die Finanzierung der Angebote der UPD statt. Durchgeführt wurde sie von der FAU sowie von organisierten Arbeiter*innen und Nutzer*innen dieser Angebote.

Am 16. März 2024 fand in Bern eine Demonstration für die Finanzierung der Angebote der UPD statt. Durchgeführt wurde sie von der FAU sowie von organisierten Arbeiter*innen und Nutzer*innen dieser Angebote.

sollten uns bereit machen, zu reagieren.» Und damit hatte es begonnen! Die Sparmassnahmen, welche von den Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) kommuniziert wurden, betreffen allesamt Angebote im Bereich der sozialen Dimension psychischer Erkrankungen. Der



Demonstration gegen Angebotsabbau und Entlassungen bei den psychiatrischen Diensten in Bern, März 2024

Am 24. Januar 2024 wurde folgende Nachricht in die Chats der angesprochenen Gruppen geschickt:

«In der UPD (Psychiatrie in Bern) wurde heute kommuniziert, dass die Soziale Arbeit weggespart wird. 1000 Stellenprozente werden gestrichen und es werden wohl alle entlassen. Wir als FAU (Branchensyndikat Soziales und Region Mitte)

interne Sozialdienst soll verkleinert, die Werkstatt «Holzplatz» geschlossen und die Finanzierung für das «Freizeitzentrum metro» sowie das «Recovery College Bern» vollständig gestrichen werden. Die Empörung bei den Arbeiter*innen und Nutzer*innen ist riesig! Vor zwei Jahren hat sich innerhalb der FAU ein starkes Syndikat der Arbeiter*innen in den sozialen Bereichen formiert und genau dieses

(weiter auf Seite 2)

Frühjahr 2022

Nr. 72 15. Jahrgang

ISSN 1664-6096

www.fauunion.ch | zeitung@faubern.ch

In dieser Ausgabe

Avenir Syndical: Anerkennung Jetzt! 3

Die Basisgewerkschaft Avenir Syndical ist stark vertreten an den Unispitälern in Genf. Trotzdem verweigert sich die Spitalleitung sämtlichen Gesprächen.

Sudan: Aufruf der SPA 4

Der Militärputsch Ende 2021 gefährdet die Zukunft der Bevölkerung massiv. Internationale Solidarität ist gerade jetzt wichtig.

La Grève de SMOOD et Simple Pay 6

Sur la grève, la négociation des CCT et la nécessité de rendre les deux plus démocratiques.

Kasachstankrise 7

Anfangs Jahr geriet Kasachstan in die Schlagzeilen. Massenproteste, Repression und russische Truppen. Die Analyse zeigt Hintergründe und dämpft die Revolutionsromantik.

Linke Organisationen kopieren Social Media nicht 11

Auch wenn viele linke Organisationen immer mehr auf Social Media aufspringen, hapert es doch massiv bei der Umsetzung.

Rubriken

Rechtliches

12

Die FAU Schweiz wächst und wächst! Gleich zwei neue Lokalsyndikate präsentieren sich in dieser Ausgabe der Schwarzi Chatz: Biel/Bienne und Winterthur. Herzlich willkommen! Mit Biel/Bienne und dem Syndikat Romandie gewinnen wir immer französischsprachige Mitglieder. Die Anlässe der FAU Schweiz (Savida-Bildungstag, Generalversammlung, Sommerschule) finden schon seit einiger Zeit zweisprachig (Deutsch/Französisch) statt. Wir freuen uns sehr, euch nun zum ersten Mal eine komplett zweisprachige Zeitung zu präsentieren! In der Papiaerausgabe sind einige Artikel auf Deutsch, einige auf Französisch und einige ganz wenige (wie das Kreuzworträtsel) sogar zweisprachig. Für alle Artikel findet ihr eine Übersetzung in die jeweils andere Sprache auf der FAU-Homepage. Viel Vergnügen beim Lesen !

La FAU Suisse ne cesse de grandir ! Dans cette édition du Schwarzi Chatz, deux nouveaux syndicats locaux se présentent : Biel/Bienne et Winterthur. Nous vous souhaitons une cordiale bienvenue ! Avec Biel/Bienne et le syndicat Romandie, nous gagnons de plus en plus de membres francophones. Les événements de la FAU Suisse (journée de formation Savida, assemblée générale, école d'été) ont déjà lieu en deux langues (français/allemand) ; maintenant, nous sommes maintenant très heureux-ses de vous présenter pour la première fois un journal entièrement bilingue ! Dans la version papier, certains articles sont en français, d'autres en allemand et quelques-uns (comme les mots croisés) sont même bilingues. Pour tous les articles, vous trouverez une traduction dans l'autre langue sur le site internet de la FAU. Bonne lecture!

Branchensyndikat Soziales wurde nach der Veröffentlichung der Sparmassnahmen kontaktiert. Innert kurzer Zeit entstand eine Gruppe aus Betroffenen dieser Kürzungen – aus allen genannten Angeboten sind Personen aktiv dabei.

Gemeinsam wurde eine Kampagne erarbeitet. In diesem Rahmen entstanden 14 Videos mit Stimmen von Nutzer*innen und Fachpersonen über die unterschiedlichen Angebote. Es entstanden Medienbeiträge in der WOZ und im Radio RaBe. Es wurden Flyer und Buttons erstellt. Und es wurde für die Demonstration am 16. März mobilisiert. All das schuf Sichtbarkeit für den Widerstand gegen die Sparmassnahmen.

Am 16. März um 14:00 Uhr war es dann so weit. Hunderte Menschen versammelten sich auf dem Rathausplatz und zogen gemeinsam durch die Stadt und auf den Waisenhausplatz. Auf dem Waisenhausplatz angekommen, wurde die Plattform genutzt, um den Betroffenen eine Stimme zu geben. Nutzende, Peers, aktuelle Patient*innen und Angestellte kamen zu Wort.

Diese bunte und facettenreiche Demo konnte etwas ganz Besonderes erreichen. Sie konnte eine kämpferische Stimmung aufbauen und gleichzeitig Platz schaffen für vulnerable Menschen, die zum Teil an ihrer ersten Kundgebung überhaupt waren. Sie konnte gewerkschaftliche Themen, Anliegen der Sozialen Arbeit und Mental Health Aspekte verbinden und

sichtbar machen. All das ist besonders, weil es sich um Facetten handelt, die gesellschaftlich eher wenig Raum bekommen oder sogar aktiv verdrängt werden. Doch zahlreiche Rückmeldungen haben gezeigt: Die organisierten Arbeiter*innen und Nutzer*innen sowie die Mitglieder der FAU konnten eine Plattform für genau das schaffen!

Erste Erfolge konnten schon gefeiert werden! Das Freizeitzentrum «metro» wurde nicht wie anfangs angekündigt per sofort geschlossen und die Kürzungen im Sozialdienst fallen wohl nicht so hoch aus, wie gedacht. Trotzdem – für viele Arbeiter*innen ist noch unklar, wie es mit ihrer Stelle weitergeht. Für viele Nutzer*innen ist noch unklar, wo in Zukunft ihre soziale Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht wird. Für viele Fachpersonen der Sozialen Arbeit im Gesundheitsbereich ist noch unklar, ob es sie vielleicht als Nächstes trifft. Somit heisst es: weiterkämpfen!

Für das Kollektiv der organisierten und aktiven Personen der UPD und der FAU stehen die nächsten Schritte an. Fest steht, dass es eine längerfristige Organisation braucht, um die Angebote retten zu können. Im sozialen Bereich wird seit längerem gekürzt, eingespart und abgebaut. Dieser Entwicklung heisst es auf verschiedenen Ebenen entgegenzuwirken! Deshalb rufen wir Sozis auf, sich zu organisieren und sich gegen diese Entwicklungen zu wehren. Als Basis, als Arbeiter*innen, als (Mit-)Betroffene.

Prekarisierung beim Namen nennen

Arbeit auf Abruf, befristete Arbeitsverträge, geringfügiger Beschäftigungsgrad oder Temporärarbeit: Immer mehr Menschen arbeiten unter sogenannten „atypischen“ Arbeitsbedingungen.

Diese zeichnen sich durch mangelnde sozial- oder arbeitsrechtliche Abdeckung sowie mangelnde Existenzsicherung

aus. So atypisch sind diese Beschäftigungsformen keineswegs, denn laut dem Bundesamt für Statistik waren 2022 rund 10 % aller Arbeiter*innen in der Schweiz in einem solchen Arbeitsverhältnis beschäftigt.

Der von offizieller Seite sehr beschönigende Begriff verschleierte, was atypische

Arbeitsverhältnisse in erster Linie sind: prekär. Die Arbeiter*innen können sich bei gleichbleibenden oder aktuell steigenden Lebenshaltungskosten nicht auf ein regelmässiges Einkommen verlassen.

Beispielsweise kann aufgrund saisonaler Nachfrageschwankungen bei der Arbeit auf Abruf weniger gearbeitet werden als erwartet, während gleichzeitig von den Arbeiter*innen oftmals maximale Flexibilität verlangt wird. Dadurch nimmt das Arbeitsverhältnis, obwohl nicht oder nur wenig gearbeitet und Geld verdient werden kann, sehr viel Raum und Zeit im Leben der Arbeiter*innen ein. Oder Temporärarbeiter*innen wird innert weniger Tagen gekündigt und wann und ob das entsprechende Personalverleihbüro eine Stelle findet, ist unsicher. Bei offiziellen Zahlen zu „atypischen“ Arbeitsbedingungen nicht eingerechnet sind Arbeiter*innen in der Gig Economy – also Freelancer*innen, die sich über das Anbieten ihrer Arbeit auf Plattformen von Auftrag zu Auftrag hangeln. Ebenfalls nicht eingeschlossen werden Working Poor, also Menschen, die trotz einer hohen Beschäftigung ihre Lebenshaltungskosten nicht oder nur knapp decken können. Laut SRF lebten in der Schweiz im Jahre 2023 Schätzungen zufolge 300'000 Menschen, auf die diese Definition zutrifft. Da armutsbetroffene Menschen stark stigma-

tisiert werden, kann davon ausgegangen werden, dass die Dunkelziffer deutlich höher sein dürfte. Abschliessend muss betont werden, dass Einkommensunsicherheiten oder -schwankungen, also die definierenden Charakteristika von Prekarisierung, sich nicht nur auf Arbeitsverhältnisse beziehen können. So kann auch die Höhe von Sozialversicherungsbeiträgen oder der Sozialhilfe Schwankungen unterliegen, etwa aufgrund von Sanktionen oder Uneinigkeit bei der Zuständigkeit. Und die Lebenssituation aller betroffenen Menschen kann durch verschiedene Umstände nochmals prekärer werden, etwa wenn das Einkommen noch tiefer wird (z. B. aufgrund von Krankheit) oder die Lebenshaltungskosten steigen.

Kurz: Prekarisierung kann jede*n treffen und führt zu finanzieller sowie psychischer Belastung. Doch obwohl immer mehr Menschen unter prekären Bedingungen leben und arbeiten, gibt es kaum niederschwellige Angebote zur finanziellen Unterstützung.

Der FAU-PrekariFonds

Genau aus diesem Grund haben wir den FAU-PrekariFonds gegründet. Um FAU-Mitglieder in prekären Situationen unterstützen zu können, erhält der FAU-PrekariFonds 10 % aller Mitgliederbeiträge der FAU. Alle FAU-Mitglieder können

beim FAU-PrekariFonds pro Jahr bis zu 500.- Franken beantragen. Wir haben uns darum bemüht, den Antrag so simpel und niederschwellig wie möglich zu halten. Die Anträge werden mit höchster Diskretion behandelt und die Daten innerhalb eines buchhalterischen Jahres gelöscht. Der FAU-PrekariFonds legt jeweils an der Mitgliederversammlung Rechenschaft über die getätigten Ausgaben ab.

Das Antragsformular kann auf der FAU-Webseite (www.fauunion.ch) heruntergeladen und anschliessend ausgefüllt an prekarifonds@fauunion.ch geschickt werden. Hast du Fragen zum PrekariFonds, möchtest du gerne selbst in der AG FAU-PrekariFonds aktiv werden oder benötigst du finanzielle Unterstützung? Dann melde dich unter: prekarifonds@fauunion.ch.



Arbeiter*innenlieder

Liederliste für die Schwarzi Chatz/ Des chansons pour mieux supporter la misère au travail

Les Charlots - Merci Patron

Pink Martini - Je ne veux pas travailler

The Strawbs - Part of the Union

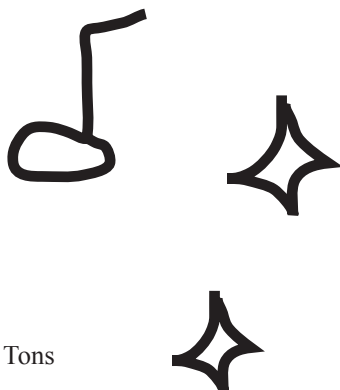
La Tia Carmen - A la huelga, compañera

Stromae - Santé

La Canaille - L'Usine

(Merle Travis oder Tennessee Ernie Ford) - Sixteen Tons

Lloyd Parks - Strike, Strike, Strike



Mordechai Gebirtig - Arbetlozer Marsh

Working Bitch - Ashnikko

9 to 5 - Dolly Parton

Fuck You - Lily Allen

There Is Power In a Union - Billy Bragg
the cost of living is killing me - the skins

Nie Wieder Gastro - Kerosin95

Ein neues Lokalsyndikat der FAU in Biel

Die FAU engagierte sich bereits bei den Protesten gegen die geplanten Budgetkürzungen und Sparmassnahmen in den Jahren 2022/2023 in der Uhrenstadt. Weiter führte sie zwei Veranstaltungen mit dem Film «El Entusiasmo» zur spanischen Revolution und zur soziokulturellen Animation von Paulo Freire (1921 – 1997) durch.

Die ersten Treffen zur Vorbereitung des Lokalsyndikates fanden aufbauend im September 2023 statt. Rund ein Dutzend Personen beteiligen sich am Prozess und wir können mittlerweile auf eine stabile Basis zählen, inzwischen zählt die FAU in der Region Biel doppelt so viele Mitglieder.

Die Aktivierung der Mitglieder

Die Entwicklung der Organisationskultur – jede*r nach seinen*ihren Fähigkeiten, jede*r nach seinen*ihren Bedürfnissen bildet der Kern unserer Engagements. Blaise, der bereits in der Antiglobalisierungsbewegung aktiv war, beschreibt seine Beweggründe für sein Engagement wie folgt: «Die FAU ist mehr als eine Gewerkschaft, sie kann eine wunderbare Tür zur «education populaire» sein, indem sie nützlich, effizient und verbindend ist. Die FAU ist eine Möglichkeit für Alle, ihr Leben und das ihrer Nachbar*innen in die Hand zu nehmen.» Zur Bekanntmachung unserer Aktivitäten richten wir einer Unterseite auf der schweizweiten Homepage ein und informieren die Mitglieder regelmässig via Mail und telefonieren die Mitgliederliste schon mal durch, um nicht zu Dritt eine Strategiediskussion zu führen.

Rechtliche Beratung und Arbeitskämpfe

Dank der Unterstützung der FAU Schweiz führten wir im Herbst zwei Workshops durch. Einerseits zu den «Einzel- und Kollektivkämpfen. Tipps und Tricks für aktive Gewerkschafter*innen» und den zweiten Teil zur «Einführung ins Arbeits-

recht», begleitet von einer Anwältin. Damit legten wir einen ersten Grundstein für eine rechtliche Beratung. Bereits hat sich eine Kerngruppe gebildet, die in den kommenden Monaten eine kostenlose monatliche gewerkschaftliche Rechtsberatung organisieren möchten. Charlotte, die bereits in der Gewerkschaft SUD im Kanton Waadt aktiv war, hat die Koordination übernommen. Sie engagiert sich in der FAU, weil diese von der gegenseitigen Hilfe ihrer Mitglieder lebt. Und meint dazu: «Die Rechtsberatung

gagieren.

Aus den Erfahrungen Anderer lernen Eine Arbeitsgruppe hat sich im Januar gegründet, um die verschiedenen Erfahrungen ausländischer Organisationen abzuholen. Interviews sind u.a. mit der spanischen CNT, der FORA in Argentinien, der FAU(D), dem Autor Helge Döhring, der schwedischen SAC und den Hafenarbeiter*innen in Genua geplant. Mitte Mai ist Redaktionsschluss für die Interviews und wir hoffen damit ein lebendiges Abbild der anarchosyndikalistischen Bewegung einfangen zu können und wertvolle Impulse für unsere Arbeit zu bekommen. Möchtest du dich daran beteiligen, dann melde dich bei untenstehendem Mail.

Wir sind zuversichtlich, mit den bestehenden und den bereits neuen Mitgliedern in Bälde ein aktives Syndikat aufbauen zu können und somit zum Wachstum und zur Verbreitung unserer Ideen und Kämpfe beizutragen.

Filmvorführung «Der laute Frühling – Gemeinsam aus der Klimakrise»

Sonntag, 21. April 2024, 18.30

Uhr mit anschliessendem Podium mit Vertreter*innen der FAU, Renovate, Debt for Climate und Klimastreik Bern im Gaskessel Biel.

Der Film macht klar, dass die Arbeiter*innen die Macht haben, ihre Bedingungen und die Gesellschaft zu verändern und skizziert ein gemeinsames Agieren mit der Klimabewegung für eine tiefgreifende gesellschaftliche Transformation.

Weitere Informationen unter: <https://de.labournet.tv/project/der-laute-fruehling>

Kontakt: biel-bienne@faunion.ch



Demo der Kampagne „Biel für alle“ gegen Budgetkürzungen im Sozial- und Kulturbereich in Biel/Bienne, Herbst 2022

ist mir wichtig, weil Gewerkschaften verlässliche Quellen für unsere legalen Handlungsspielräume am Arbeitsplatz sind. Die Hoffnung, die ich in mein Engagement setze, besteht darin, Menschen dabei zu helfen, einen stärkeren Einfluss auf Entscheidungen zu haben, die sie betreffen.» Denise, die ehemalige Gewerkschaftssekretärin, engagiert sich erst seit kurzem in der FAU Biel und spricht von ihrer jahrzehntelangen Erfahrung: «Leider scheuen die Gewerkschaften allzu oft die Konfrontation. Entweder verlassen sie sich auf die Justiz, die nur das Obligationenrecht anwenden kann, oder sie demobilisieren im schlimmsten Fall die Arbeiter*innenbewegungen.» Sie möchte sich nun innerhalb der FAU aktiv für die Emanzipation der Arbeiter*innen und den Aufbau von Arbeiter*innenkollektiven

Gründungserklärung des Lokalsyndikats Winterthur

Mit diesem Schreiben treten wir erstmals an die Öffentlichkeit und setzen den Grundstein für das Lokalsyndikat der Freien Arbeiter*innen Union Schweiz in Winterthur. Wir Arbeiter*innen aus dem Raum Winterthur organisieren uns von nun an, branchenübergreifend, um gemeinsam für die Interessen unserer Klasse einzustehen. Somit garantieren wir allen Lohnabhängigen, die nicht in der Position sind, anderen zu kündigen oder für den Repressionsapparat (des Staats) zu arbeiten, die Zugänglichkeit zu unseren Strukturen. Mit diesen Strukturen werden wir nach unseren Kapazitäten und Möglichkeiten die ständigen Angriffe auf unsere Arbeitsbedingungen und Lebensgrundlagen abwehren und für stetige Verbesserungen kämpfen. Wir wissen, dass die Klassengesellschaft, in der wir ausgebeutet werden, nur mit der Überwindung des Kapitalismus abgeschafft werden kann. Wir wollen eine klassenlose Gesellschaft, in der die Arbeit und das Leben von den Menschen selbst bestimmt, organisiert und verwaltet wird. Dies benötigt eine grundlegende gesellschaftliche Transformation: die soziale Revolution. Während Firmen Profite erzielen, die sich ihre Eigentümer und Aktionäre nach Gutdünken selbst auszahlen, bezahlen sie uns Löhne, die knapp reichen, um uns, und allenfalls unsere Familien, gerade so über die Runden zu bringen. Somit kontrolliert dieses Wirtschaftsmodell unsere Lebensbedingungen zugunsten weniger. Dieses System garantiert die Herrschaft der Minderheit der Kapitalist*innen über die Mehrheit der Arbeiter*innen. Die Fehlerhaftigkeit des Kapitalismus produziert Krisen, die immer wiederkehren und Teil des Systems sind. Die von den Kapitalist*innen masslos vorangetriebene Überproduktion, die sie dann nicht mehr absetzen können, hat zur Folge, dass sie ihren Angestellten kündigen, Werke schliessen oder Sozialleistungen kürzen. Die Leidtragenden sind immer wir. Die nächste Krise ist sich schon vollumfäng-

lich am Entfalten: Während das Klima immer besorgniserregender wird, verlagert der Kapitalismus seine zerstörerische Verwertungslogik in Energieknappheit und Kriege, die wir Arbeiter*innen auszubaden haben. Es ist allerhöchste Zeit, dass wir uns zusammenschliessen, um dieser Entwicklung entgegenzutreten!

Solidarisch und rücksichtsvoll gegenüber unserer eigenen Kapazität und Gesundheit wollen wir unsere Probleme und Fähigkeiten zusammentragen und gemeinsam zuverlässige Lösungen finden. Denn viele von uns Arbeiter*innen erfahren jeden Tag, wo die Probleme liegen in unseren Betrieben, auf den Ämtern und in unseren Portemonnaies! Um schlagkräftig unsere Situationen verändern zu können, brauchen wir eine Organisation, die uns in unserem Alltagsleben unterstützt. Und genau diese wollen wir aufbauen in Winterthur, föderalistisch organisiert über die Region Ost mit der FAU Schweiz und darüber hinaus durch Syndibasa in Allianz mit anderen Basisgewerkschaften der Schweiz und über die Internationale Konföderation der Arbeit mit Anarchosyndikalist*innen auf der ganzen Welt. Anders als die Systemgewerkschaften wie die UNIA, der VPOD oder die anderen aus dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund, setzen wir nicht auf eine Sozialpartnerschaft mit den Kapitalist*innen und dem Staat. Wir sind unabhängig von staatlichen und privaten Institutionen und funktionieren durch unser eigenes kollektives Handeln, ohne etwas zu inszenieren. Von Winterthur aus werden wir uns gegenseitig stärken, uns bilden und beratend zur Seite stehen, unsere Forderungen auf die Strasse oder in die Betriebe tragen.

Wir unterstützen aktuell laufende Kämpfe in der Region, organisieren Veranstaltungen zu Bildungsthemen beispielsweise zur Notwendigkeit sich gewerkschaftlich zu organisieren, nehmen am Umzug und den Festlichkeiten des 1. Mai in Winterthur teil. Auch sind wir durch den regel-

mässigen Stammtisch für Vernetzung und Beratung in Winterthur präsent. Mitgliedern der FAU steht die monatliche Vollversammlung offen, an der wir die aktuelle Lage stets analysieren, uns reflektieren und die taktischen und strategischen Entscheidungen für das Lokalsyndikat im basisdemokratischen Konsens treffen. Unsere Strukturen sollen immer auch unseren Kapazitäten angepasst sein. Neumitglieder sollen eingebunden werden und wie alle die Möglichkeit haben, den Horizont unserer Organisation auszuloten. Dabei wechseln wir unsere Funktionen stetig und kultivieren gemeinsames Wissen und Stärke, um Hierarchien abzuflachen. Wir gehen gemeinsam aktiv gegen Diskriminierung und Spaltung der Klasse in- und ausserhalb unserer Organisation vor. Angesichts unserer Unzufriedenheit mit der Situation an unseren Arbeitsplätzen, den Schikanen auf den Ämtern, der Vereinzelung, dem Ohnmachtsgefühl und der allgemeinen Zuspitzung der Weltlage, sehen wir die Notwendigkeit uns zu organisieren. Wir organisieren uns gemeinsam, um Strukturen zu schaffen, die den Verhältnissen dieser Klassengesellschaft entgegenstehen können. Deshalb rufen wir alle Arbeiter*innen in der Region dazu auf, sich mit uns zu organisieren! Bauen wir Strukturen auf, damit wir uns gegenseitig unterstützen können!

Branchenübergreifendes Lokalsyndikat Winterthur der FAU Schweiz
28.03.2024, Winterthur

Bastelseite

Sei bereit für die Revolution, bau dir dein eigenes Trebuchet! Hast du das Prinzip im Kleinen begriffen, ist auch ein grösseres Format kein Problem mehr. In diesem Sinne: Friede den Hütten, Krieg den Palästen!

Trebuchet Katapult Bauanleitung

Tipp: am besten eignet sich Ponal Holzleim „Express“ (braucht nicht so lange zum trocknen). Nach jedem Schritt so ca. 5 Minuten warten bis der Holzleim trocken genug ist um weiter zu arbeiten.

Schritt 1:
Klebe 2 x 9cm und 2 x 20cm Balken zu einem Rechteck zusammen. Es sollte möglichst genau rechtwinklig sein.



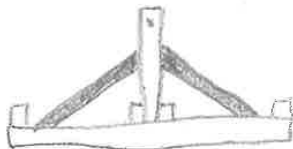
Schritt 2:
Jetzt klebe 2 weitere 9cm Querbalken auf, möglichst mittig auf den 20cm Balken. Wichtig: dabei einen Spalt breit lassen, so dass genau die senkrechten Balken dazwischen passen!



Schritt 3:
Klebe die 15cm langen senkrechten Balken in den mittigen Spalt, so dass die Löcher oben sind und zueinander schauen (hier kommt später die Achse hindurch).



Schritt 4:
Klebe jetzt die 4 schräg angesägten 11cm langen Stützbalken ein, so dass die senkrechten Balken stabil abgestützt sind. Kleine Ungenauigkeiten des Winkels kann man durch Leim ausgleichen.



Schritt 5:
Klebe jetzt die 20cm langen dreieckigen Hölzer oben mittig auf die 9cm Querbalken, so dass in der Mitte eine Rinne ist. In dieser Führungsrinne läuft später das Geschoss.



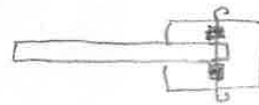
Schritt 6:

Klebe nun die 5 dünnen Bretter zu einer Kiste zusammen, die oben offen ist. Bei der Kiste am Besten warten bis der Holzleim gut trocken ist, damit sie sich nicht verzieht.



Schritt 7:

Befestige die Kiste am 19cm langen Wurfarm, hierzu nimmst Du den dünnen Draht und schiebst ihn durch das Loch das nah am Ende des Wurfarms ist. Benütze dabei die kurzen Abstandshalter damit die Kiste nicht verrutscht. Den Draht biegst Du mit einer Zange auf der anderen Seite etwas um.



Schritt 8:

Nun montiere den Wurfarm mit Hilfe des Nagels. Benütze dazu die langen Abstandshalter damit der Wurfarm mittig fixiert ist. Der Wurfarm muss sich leicht drehen lassen. Die Abstandshalter dürfen den Wurfarm nicht einklemmen, eventuell musst Du sie mit einer Feile oder etwas Sandpapier kürzen.



Schritt 9:

Brich ein ca. 3cm langes Stück vom Zahnstocher ab und klebe es in das Loch am langen Ende des Wurfarms, so dass ca. 2cm hinausstehen.



Schritt 10:

Nimm das ovale Stück Stoff und bohre mit einer dicken Nadel vorsichtig je 2 Löcher nebeneinander an die langen Enden. Der Stoff wird die Schleuder.



Schritt 11:

Schneide die Schnur in 2 Hälften. Nun knotest Du je ein Stück Schnur an dem Stoff fest, so dass sich die 2 Enden leicht zusammenziehen. Eine Schnur knotest Du an den Wurfarm durch das kleinere Loch. An das Ende der anderen Schnur machst Du eine Schlinge (ca. 1cm Durchmesser). Die Schnüre sollten je ca. 5cm lang sein. Hänge nun die Schlinge auf den Zahnstocher und ziehe mit einem Finger die Schleuder so weit wie möglich nach unten auf die Rinne. Die Schleuder sollte den Finger möglichst mittig umschliessen, eventuell musst Du die Längen der Schnüre nachjustieren.

Tipp: zieh die Knoten nicht gleich ganz fest, so dass Du noch nachjustieren kannst.

Schritt 12:

Jetzt füllst Du die Kiste mit möglichst schweren Gewichten: Kleingeld, Schrauben, Kies (je schwerer, je besser)

Fertig für den ersten Schuss! **Tipp:** am besten erst mit einem weichen Wurfgeschoss probieren (Radiergummi) und pass auf dass nichts Zerbrechliches in der Nähe ist. Geschoss in die Schleuder, ganz nach unten und hinten in die Rinne schieben, dabei den Zahnstocher ganz nach unten drücken. Loslassen.

Mehr online: <http://www.hoc.net/trebuchet/>

Sonne Schnee und Sauereien

Dieser Text erschien am 25.02.2024 bereits auf der Website der FAU, um über den aktuellen Stand des Arbeitskampfes in der Hüttengastronomie im Simmental und in diesem Kontext durchgeführte Aktionen zu informieren.

In den Skigebieten Adelboden-Lenk und Zweisimmen/Saanenmöser/Schönried/St. Stephan gibt es viele Bergrestaurants. Die tolle Aussicht und die Terrassen laden zum Verweilen ein. Doch die Arbeit ist alles andere als ein Vergnügen. In beiden Skigebieten werden einige Restaurants von der Kappeler Gastro AG (auch als Hüttenzauber bekannt) betrieben, einem der grössten Unternehmen in der schweizerischen Berggastronomie und einige Andere direkt von der Adelboden-Lenk Bergbahnen AG. Deren Arbeiter*innen werden miserabelst behandelt, die wichtigsten Forderungen betreffen unzulässige Kündigungen, Lohnklau und haarsträubende Unterbringungen. Mehr als zehn Saisonangestellte nahmen Kontakt zu der Basisgewerkschaft Freie Arbeiter*innen Union (FAU) auf, um sich gegen Bedingungen zu wehren, die fast durchs Band schlechter als die Minimalregelungen sind. Die Arbeiter*innen sprechen alle nicht oder nur kaum deutsch, bekommen niedrige Gehälter und haben bei Hüttenzauber einen befristeten Arbeitsvertrag mit einer Probezeit, die gleich lang wie das Arbeitsverhältnis ist. Zudem wohnen sie in kaum möblierten Zimmern, die eine Drittfirma im Auftrag des Arbeitgebers vermietet. Diese Situation bietet grosses Potential für Missbrauch und dieses Potential wird genutzt.

Arbeitsbedingungen

Bei beiden Betrieben ist für die Arbeiter*innen nicht planbar, wieviel und wann sie arbeiten, weil die Schichten teilweise noch am selben Tag umgeteilt werden. Bei Kappeler ist es für die Arbeiter*innen schwierig sich zu wehren: Die Kommunikation findet seit den englischsprachigen Anwerbemails nur noch auf deutsch statt und wenn sich jemand beklagt, werden Rachekündigungen aus-

gesprochen. Und Grund zum Klagen gibt es mehr als genug: So wird etwa verlangt, dass die Arbeiter*innen nach Schichtende im Dunkeln und nach der letzten Pistenkontrolle mit Schlitten ins Tal fahren. Dabei kam es zu mindestens einem Unfall. Wohnsituation

Die Arbeiter*innen, die uns kontaktiert haben, wohnen in einem Haus, welches von Dezember bis Februar kein gedecktes Dach hatte und eine Dusche und zwei WC's für zehn Personen hat (im Haus gibt



Informationsaktion auf dem Rinderberg/Zweisimmen zu den haarsträubenden Arbeitsbedingungen bei Kappeler Gastro, Februar 2024

es in einem Durchgang ohne jegliche Privatsphäre eine weitere Dusche). Bei Regen wird der Keller mit Waschküche überflutet und einige Räume sind von Nagetieren befallen. Im Dezember wurde zudem die Heizung zum Teil abgeschaltet. Und dafür werden Mieten zwischen 450 und 700 Franken im Monat verlangt (450 CHF ist pro Person in einem Zweierzimmer). Als wäre das nicht schlimm genug, versuchen die Vorgesetzten bei Kappeler Gastro die Zimmer zu räumen, wenn jemand arbeitsunfähig ist, also zum Beispiel nach Unfällen und das auch noch in Fristen von unter einer Woche. Die Räumungsversuche werden sehr aggressiv

siv und unter Einsatz von psychischem und physischem Druck ausgeführt. Die FAU hat deswegen bereits mit der Kantonspolizei Bern Kontakt aufgenommen und überlegt sich, eine Klage wegen Beleidigung, versuchter Tötlichkeit und versuchter Nötigung zu erheben.

Lohnklau

Bei allen Arbeiter*innen wird Lohn geklaut und werden ungerechtfertigte Lohnabzüge gemacht, etwa für nie stattfindende Reinigung der überbezahlten Zimmer.

Bei Adelboden-Lenk Bergbahnen werden Krankheitstage nicht vergütet und das Trinkgeld wird willkürlich verteilt. Bei Kappeler Gastro sind die Abzüge so überbordend, dass manche Arbeiter*innen negative Nettolöhne ausgewiesen bekommen. Und Abzüge gibt es für alles: Übernachtungen am Arbeitsort, die durch Spesen gedeckt sein müssen; für Fehlbuchungen und Kassenfehlbeträge in den Restaurants, was das Geschäftsrisiko des Unternehmens ist; der 13. Monatslohn wird nicht ausbezahlt und auch Bagatellbeträge werden abgezogen, wie etwa Gebühren für Überweisungen auf ausländische Lohnkonten. Und wenig überraschend in einem solchen Betrieb, wird auch das Trinkgeld zum grössten Teil einbehalten und der Rest willkürlich und als Lohnbestandteil ausbezahlt.

Auf Forderungen der Arbeiter*innen selber und der FAU reagierte Kappeler Gastro AG bis jetzt nur mit verbalen Ausfälligkeiten und Adel-

boden-Lenk Bergbahnen AG reagierte überhaupt nicht. Deswegen führten wir am Samstag 24.02.2024 zwei Aktionen in den Skigebieten durch und machten öffentlich auf die Sauereien der beiden Betriebe aufmerksam: Erst bei der Rinderberg Swiss Alpine Lodge und danach bei der Talstation der Bergbahnen Lenk-Adelboden in der Lenk. Die Reaktionen waren von erstaunt über die hundsmissablen Bedingungen bis zu Wut, dass sich in den letzten zwanzig Jahren in diesen Restaurants nichts geändert habe.

Die FAU wird an der Sache dranbleiben und euch weiter informieren.

Die FAU beim Strike for Future

Der Streik for Future kurz St4F ist ein vom Klimastreik angeregter Zusammenschluss diverser sozialpolitischer Akteur*innen. Ein Ziel ist es, gemeinsam eine grössere soziale Schlagkraft für Veränderungen hin zu einer klimagerechten Zukunft aufzubauen. In der FAU besteht die Klima- und Umweltfront, um strukturiert am St4F mitwirken zu können. Folgender Text geht auf die inhaltlichen Standpunkte und Erfahrungen unserer Beteiligung ein.

Die Verkürzung der zu leistenden Arbeitszeit ist eine alte gewerkschaftliche Forderung. Daher war es naheliegend, uns aktiv im St4F sowohl auf nationaler als auch regionaler Ebene zu beteiligen. Gleichzeitig besteht auf der Ebene der Allianz der Basisgewerkschaften Syndibasa bereits ein Positionspapier zum St4F, das als Grundlage für unsere Arbeit diente (zu finden

auf der FAU-Website FNOTE https://faunion.ch/news_de/syndibasa-position-zum-strike-for-future FENDE). So vertreten wir die Position, dass jede Antwort auf die ökologische Krise die Bedürfnisse von uns Arbeiter*innen einbeziehen muss. Alles andere würde unsere Leben und Zukunft mit Füßen treten. Deshalb ist es notwendig, uns aus der gewerkschaftlichen Position heraus am Widerstand gegen die kapitalistische Ausbeutung des Planeten zu beteiligen.

Arbeitszeit und -dichte

Aufgrund der beteiligten Organisationen und Kollektive, konnte innerhalb des St4F das Thema Erwerbsarbeitszeitreduktion aus ökologischer, feministischer, sozialer und gewerkschaftlicher Perspektive beleuchtet werden. Wir von der FAU setzten uns insbesondere dafür ein, die Problematik der Arbeitsdichte ebenfalls im Blick zu haben. Denn um wirklich die positiven Effekte einer Reduktion der Arbeitszeit in eine Transformation der Produktions- und Lebensverhältnisse

Dies deutet bereits darauf hin, was unsere Arbeit in der nationalen Koordination grösstenteils ausgemacht hat. Wir standen als neu aktive Basisgewerkschaft im St4F einer etablierten Beteiligung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB, spezifischer der UNIA und der Syndicom, entgegen. In diesem Umfeld sind wir stets für eine Demokratisierung der Prozesse eingestanden und haben unsere klassenkämpferischen und basisorientierten Standpunkte vertreten.



Demonstration für bessere Arbeitsbedingungen und Gewerkschaftsrechte bei Enzler Reinigungen / Biogen in Solothurn, Juli 2021

der Menschen umzumünzen, muss auch das Tempo und die Dichte der Arbeit reduziert werden. Es darf nicht unser Ziel sein, den Erfolg von weniger Arbeitszeit mit mehr Druck und Stress zu bezahlen. Auch das von den Zentralgewerkschaften gerne eingebrachte Argument einer Produktionssteigerung durch gesündere und zufriedenere Arbeiter*innen ist nicht zielführend: Aus klimapolitischer Perspektive ist eine Arbeitszeitreduktion genau deshalb interessant, weil sie die wirtschaftliche Überproduktion bekämpfen und dadurch den Emissionsausstoss senken kann.

Unsere Teilnahme am St4F beurteilen wir als positiv und erfolgreich. Wir können unsere Standpunkte gut einbringen und treffen damit bei anderen Teilnehmer*innen auf Interesse und Zustimmung. Zurzeit geht es darum, die programatische Arbeit zu vertiefen und die innerhalb der FAU aufgebauten Strukturen zu festigen und auszubauen. Zum einen, um die ökologische Perspektive innerhalb unserer Gewerkschaft und

Syndibasa breiter zu verankern. Zum anderen, um die Zusammenarbeit mit der Klimabewegung weiterzuentwickeln. Denn der Kampf für gute Arbeitsbedingungen muss in dieser ökologischen Krisensituation stets auch ein Kampf für Klimagerechtigkeit sein.

*Dirk und Fabio,
für die Klima- und Umweltfront
dieser Text stammt von 2022 und wurde
angepasst, um auf Aktualitäten einzugehen*

Ergänzendes Interview mit Marlon

Was läuft aktuell in der Klima- und Umweltfront?

Die FAU Klima- und Umweltfront arbeitet momentan vor allem innerhalb des Bündnis St4F Bern. Am 27. Oktober organisiert der St4F Bern anlässlich des nationalen St4F-Aktionstag ein Feierabendfest im Monbijou Park und ist den ganzen Tag mit einem Infostand auf dem Bahnhofplatz Bern präsent. Das Ziel davon ist, mit verschiedenen Arbeiter*innen der Region Bern über unsere Forderung nach einer Arbeitszeitverkürzung ins Gespräch zu kommen und neue Menschen dafür zu motivieren gemeinsam mit uns für eine Arbeitszeitverkürzung und Klimagerechtigkeit zu kämpfen.

In welchen Aktionen der letzten Zeit war die Klima- und Umweltfront involviert?

Seit der St4F-Aktionswoche im April 2022 waren wir im St4F vor allem mit internen Prozessen zur Umstrukturierung unserer Organisation beschäftigt und haben uns am 18.05.2023 offiziell als Verein gegründet. Am 22. Juni dieses Jahres haben wir dann einen Filmabend veranstaltet, an welchem wir den Film "Der laute Frühling - Gemeinsam aus der Klimakrise" gezeigt haben. In diesem Film wird die Frage gestellt, wie die Klimakrise noch zu stoppen ist und es wird die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Arbeiter*innen- und Klimabewegung im Kampf für Klimagerechtigkeit aufgezeigt. Am 30. September 2023 hat die nationale Klimademo in Bern stattgefunden, an welcher wir im System Change-Block teilgenommen und mit Flyern, einer Rede

und unserem Hochtransparent auf unsere Forderung nach einer Arbeitszeitverkürzung und den Aktionstag am 27. Oktober hingewiesen haben.

Hast du noch etwas, was du gesagt haben möchtest?

Grosse Teile der Klimabewegung haben sich lange darauf beschränkt, mit ihren Aktionen an Regierungen und einzelne Unternehmen zu appellieren und dabei unbeachtet gelassen, welche Kraft wir als Arbeiter*innen selbst aufbringen können. Viele Gewerkschaften hingegen haben die Klimakrise vernachlässigt oder nicht in ihre Kämpfe integriert. Mit der FAU Klima- und Umweltfront und dem St4F Bern versuchen wir gemeinsam und direkt als Arbeiter*innen- und Klimabewegung für Klimagerechtigkeit zu kämpfen.

Campagne pour de bonnes conditions dans les apprentissages

La FAJ-Suisse lance une campagne pour les droits des personnes en apprentissage. L'objectif de cette campagne est de faire connaître leurs droits aux personnes en apprentissage et de leur montrer comment défendre leurs droits et s'organiser. Pendant leur apprentissage, la plupart des apprenti·es ne rencontrent pas de syndicat ou seulement les syndicats centralistes. Nous voulons leur présenter la FAJ comme une alternative combative à ces derniers.

La FAJ-Suisse a été créée dans le but d'offrir aux jeunes et aux apprenti·es un cadre dans lequel ils/elles peuvent défendre leurs droits et leurs revendications. La FAJ se considère comme un syndicat qui prend en compte et soutient les intérêts et les besoins des jeunes salarié·es.

Nous souhaitons aborder les points suivants :

Droits des apprenti·es dans la formation
Manipulation de substances toxiques et santé
Discrimination, stress et charge mentale
Temps de travail et salaire
Satisfaction au travail
Formation aux bonnes pratiques

Revendications pour améliorer la situation actuelle: Salaires minimaux plus élevés pour tous·tes les apprenti·es

1ère année d'apprentissage : CHF 1000.-
2ème année d'apprentissage : CHF 1500.-
3ème année d'apprentissage : CHF 2000.-
4ème année d'apprentissage : CHF 2500.-

Prise en charge de tous les frais de formation et de matériel et mise à disposition de l'équipement de travail par l'entreprise formatrice ou le canton.

Prise en charge des frais de transports publics par l'entreprise formatrice ou le canton.

Actuellement, nous élaborons nos revendications, rédigeons des dépliants, des brochures, etc. et faisons des recherches. A l'avenir, nous voulons nous rendre dans les écoles professionnelles et faire des présentations. Pour cela, nous avons besoin de ton aide ! Car nous voulons étendre la campagne à un maximum de villes ! Ce serait donc bien si vous pouviez aussi lancer la campagne dans votre ville :).

Si tu veux participer en tant qu'individu ou avec ton syndicat, n'hésite pas à nous contacter sur Instagram (@faj_schweiz) ou par mail à faj@faunion.ch.

Salutations solidaires,
FAJ-Suisse

Traduit avec DeepL.com (version gratuite)

Chronique de Travail

Les chroniques du travail ont toujours été un outil syndical. Les travailleurs et les travailleuses y décrivent leur quotidien. On y raconte les difficultés, le manque de moyens, les méthodes de management, la division du travail, les horaires, l'intensité des tâches, la fatigue, etc. On y décrit également l'impact du travail sur nos vies.

Ces chroniques permettent aux membres du syndicat de se tenir au courant de ce qui se passe dans les autres secteurs, d'y voir des similitudes ou encore d'anticiper des nouvelles méthodes que tentent sans cesse d'implémenter le patronat pour nous exploiter et dominer toujours plus. Elles sont aussi de précieuses informations pour le travail d'analyse du syndicat et lui donnent les moyens d'affiner sa stratégie et ses revendications.

Nous souhaitons publier régulièrement des chroniques de travail. Envoyez-nous vos textes à : info@faunion.ch

Elles peuvent être écrites dans votre propre style, pas besoin de se formaliser ! Nous pouvons aussi vous aider à la rédiger.

CHRONIQUE DE TRAVAIL

« *Le chef a aucune idée du terrain* »

Je m'appelle Selim et je travaille à temps partiel comme art-thérapeute dans une structure d'accueil pour personnes en situation de handicap. Normalement, j'ai pas mal de liberté dans mon travail et j'aime bien ce que je fais. Mais quelques mois après mon engagement, on m'a informé que j'avais le choix de prendre quatre de mes cinq semaines de vacances en bloc en été ou de travailler pendant cette période dans un des groupes où vivent les résident-es. Apparemment, les autres animateur-ices ont demandé de pouvoir travailler dans les groupes pour éviter de devoir prendre pratiquement toutes leurs vacances d'un

coup juste parce que les ateliers ferment pendant l'été où moins de résident-es sont présent-es. Mais c'est évident qu'il faut aussi que nous remplacions les collègues qui partent en vacances en été et que c'est pour ça que les ateliers ferment et que nous devons aider aux soins.

Moi personne m'a dit que j'avais le choix de prendre mes vacances au lieu de travailler dans un groupe. Au contraire, on m'a dit que je devais aller dans un grou-

nes qui pèsent 80 kilos et plus. Je devais aussi habiller les personnes, leur mettre des bas de contention. Je n'avais jamais fait ça ! Et ce n'est que le lendemain, quand j'ai vu une collègue mettre des bas que j'ai réalisé que la veille je n'avais pas fait tout juste.

Vu qu'il n'y a pas vraiment de chef-fe dans ces groupes à qui j'aurais pu demander des choses, je ne savais par exemple pas si je pouvais prendre des pauses. Et

comme je ne fume pas, j'ai fini par ne pas en prendre. A midi, on aide les résident-es à manger puis on se met à table avec les résident-es qui arrivent à manger elleux-mêmes. Les collègues qui fument prennent une petite pause clope après le repas, mais les autres ne décrochent jamais vraiment du travail.

Un jour, j'ai observé une situation qui m'a vraiment choqué. Ne savant pas si c'était normal qu'une résidente se fasse traiter de telle manière, j'en ai parlé à mon supérieur direct, le responsable des ateliers. Il est ici depuis 30 ans, il a bossé dans tous les groupes, il connaît les histoires de tout le monde, contrairement au grand chef qui est censé superviser les groupes, mais qui n'y va jamais et qui ne sait rien des résident-es. L'autre jour il était étonné quand on lui a dit qu'une des résidentes était autiste... ! Heureusement que mon responsable direct a pris les choses en main, après que je lui ai parlé de l'incident que j'avais observé, et il est allé parler

au grand chef. Il s'est avéré que celui-ci avait donné son accord pour le traitement de la résidente concernée, même s'il n'en savait strictement rien. Finalement, la résidente a été pris en charge différemment et a pu changer de groupe.

Pourtant, ce n'était pas du tout son rôle ou sa responsabilité de le faire. Mais c'est tout le temps comme ça, notre chef il se décharge de tout sur tout le monde. En même temps il pense qu'il sait tout parce qu'il a fait des études. Mais il est beaucoup trop dans la théorie, il a aucune idée



Frauenstreik in Bern, Juni 2022

Grève des femmes à Berne, juin 2022

pe. De plus, même si la plupart de mes collègues animateur-trices sont aussi des ASSC (assistant-es en soins et santé communautaire), moi je n'ai jamais été dans les soins et mes supérieurs le savaient. Au début on m'a fait travailler avec quelqu'un qui faisait tous les soins, mais au bout du troisième jour, il a été muté à un autre groupe. Ma nouvelle collègue ne savait pas que je n'étais pas ASSC et m'a simplement dit de faire la douche à Untel ou de laver Unetelle sans aucune instruction. Parfois il fallait soulever des person-

du terrain. Alors il n'arrête pas de nous demander des choses qui ne sont pas dans notre cahier de charges ou pour lesquelles on est pas du tout formé. On m'a donc demandé d'effectuer des travaux qui ont un coût important et pour lesquels je n'ai pas les compétences. C'est un énorme projet et on n'arrête pas de me demander où ça

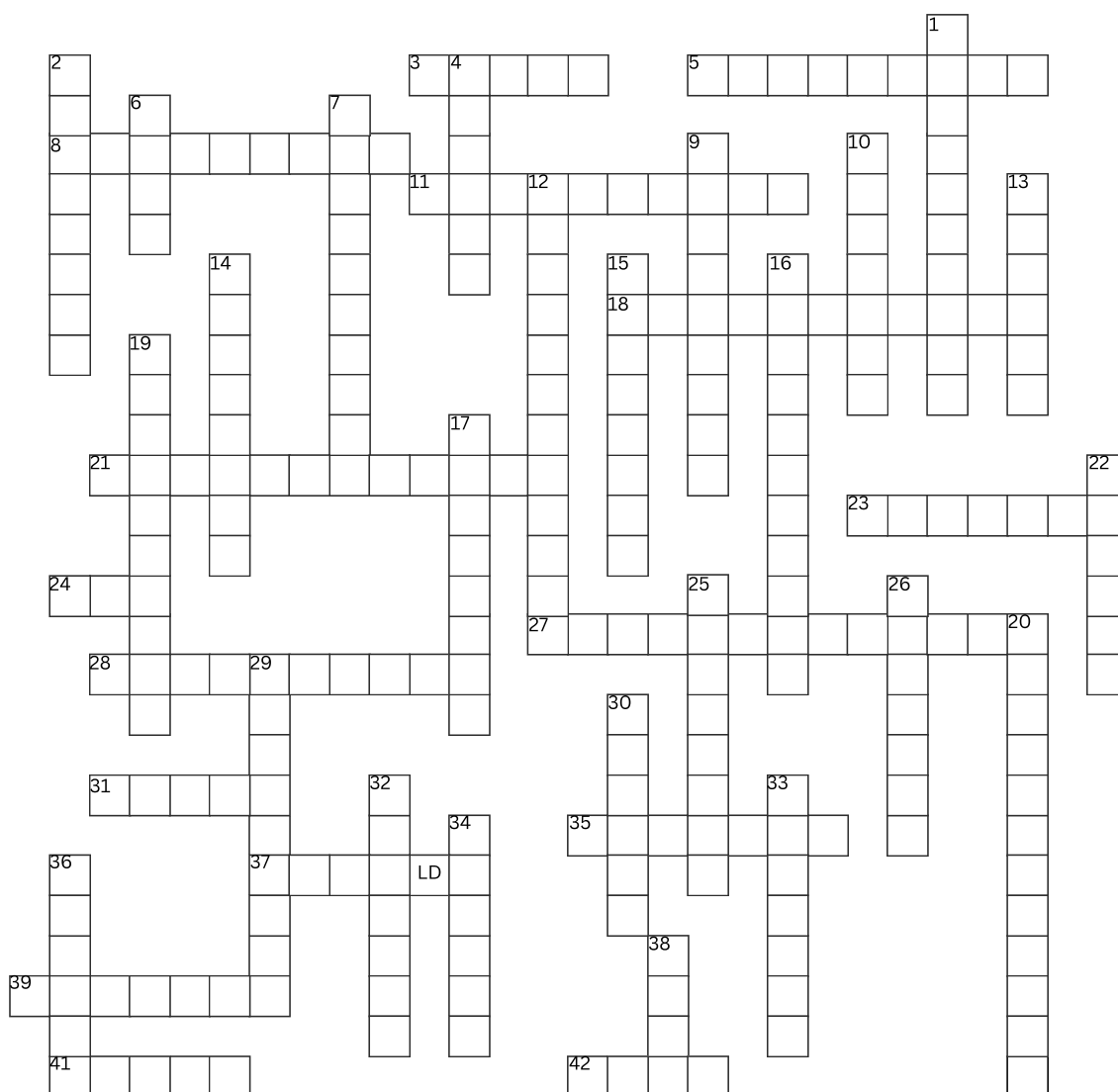
en est. Et si je fais quelque chose et ça ne marche pas, ce sera aussi de ma responsabilité...

On a donc un vrai problème de manque de personnel, mais aussi de chef-fes qui ne connaissent pas le travail de terrain et nous donnent alors des tâches pour lesquelles nous ne sommes pas formés

ou nous font porter des responsabilités qui seraient les leurs. J'essaie d'en parler avec mes collègues mais ce n'est pas toujours simple, la plupart des personnes s'accommodent avec la situation et font du mieux qu'elles peuvent.

Kreuzworträtsel

Die Fragen stehen auf der nächsten Seite/ Les questions se trouvent à la page suivante



Kreuzworträtsel

Das Kreuzworträtsel ist zweisprachig, im Vergleich zum traditionellen Rätsel gibt es hier kein Lösungswort. Die Lösung davon findet man auf der Webseite oder in der nächsten Ausgabe :3

Les mots croisés sont bilingues, contrairement aux mots croisés traditionnels, il n'y a pas de mot solution. La solution se trouve sur le site web ou dans le prochain numéro :3

SENKRECHT / VERTICALEMENT

1 Wirtschaftssystem, das ausbeutet und entmenslicht / Système économique qui exploite et déshumanise
2 Chef*innen sollten den Holzschuh nie vergessen / Les chef-fes ne devraient jamais oublier les souliers en bois
4 Belgischer anarchistischer Geograf, der etwas von einem Einsiedler hat / Géographe anarchiste belge qui fait penser à un érmite
6 Bakunins 1. Internationaler Gegenspieler / Bakunin a eu sa 1ère dispute Internationale avec lui
7 Bauen rebellischen Kaffee an / Cultivent du café rebelle
9 Schmerzlich langsamer Entscheidungsprozess (engl.) / Processus de prise de décision douloureusement lent (en anglais)
10 Hippies hatten sie und Paris auch / Les hippies l'avaient et Paris aussi
12 Radelnde Anarchist:innen, die auch eine Kernreaktion auslösen können / Anarchistes à vélo qui peuvent aussi déclencher une réaction nucléaire
13 Französische anarchistische Gruppe, die Anfang des 20. Jahrhunderts Reiche ausraubte / Groupe anarchiste français qui cambriolait les riches au début du XXème siècle
14 Emma folgte den Haymarket-Märtyrern hierhin / Emma a suivi les martyrs du Haymarket jusqu'ici
15 Heisst nicht Lewis Herber / Ne s'appelle pas Lewis Herber
16 Anderes Wort für Anarchist*innen, das von verwirrten US-amerikanischen Rechtsextremen gestohlen wurde / Autre mot pour anarchistes qui a été volé par une partie confuse de l'extrême droite des États-Unis
17 Schweizer Anarchist und radikaler Bauarbeiter / Anarchiste suisse et travailleur du bâtiment radical
19 Historischer Unterschied zwischen Sozialismus und Sozialdemokratie, von der SP gerne vergessen / Différence historique entre socialisme et socialdémocratie, le PS l'oublie volontiers
20 Unsichtbare glauben fest an sie (aus Frankreich) / Les invisibles y croient fermement
22 Anti-autoritärer Verfasser von Texten über Nationalismus; mag Rockmusik / Auteur anti-autoritaire de textes sur le nationalisme; aime le rock
25 Spitzname der Mitglieder der Industrial Workers of the World / Sobriquet des membres des Industrial Workers of the World
26 Aufgeweckter Anarchist aus Italien und Genf / Anarchiste éveillé d'Italie et de Genève
29 Gruppe von manchmal anarchistischen Hacktivist*innen, die unerkannt bleiben wollen / Groupe de hacktivistes parfois anarchistes qui aimeraient rester incognito
30 Blumiger mittlerer Name eines mexikanischen Anarchisten / Deuxième nom fleuri d'un anarchiste mexicain
32 Was wir wollen und Name einer US-amerikanischen Zeitschrift (engl.) / Ce que nous voulons et le nom d'un magazine états-unien (en anglais)
33 «Die gefährlichste Frau in Amerika» / «La femme la plus dangereuse de l'Amérique»
34 Hilferuf; von Arbeiter*innen gefeiert (engl.) / Appel à l'aide; célébré par les travailleuses (en anglais)
36 Besorgte Frisur (engl.) / coiffure préoccupée (en anglais)
38 Internationale Organisation, die eine feine Alternative zu Bomben anbietet / Organisation internationale qui propose une bonne alternative aux bombes

WAAGRECHT / HORIZONTALEMENT

3 Krasse britische Anarcho-Punk-Band / Groupe d'anarchopunk britannique qui fait de la musique crasse
4 Vom Prinzen bevorzugte Alternative zu Almosen / Alternative à la charité préférée par le Prince
5 Louise Michel würde diese US-amerikanische Punk-Band vermutlich mögen / Groupe de punk états-unien qui plairait probablement à Louise Michel
11 Bei Bullen und vielen Linken verhasster Stil / Style détesté par la police et beaucoup de gauchistes
18 Wünscht sich die IWW / Souhait de l'IWW
21 Vom spanischen Anarchisten Francisco Ferrer gegründete Schule (engl.) / École fondée par l'anarchiste espagnol Francisco Ferrer (en anglais)
23 Auch bei einigen Anarchist*innen beliebter Marx / Le Marx qui plaît même à certain-es anarchistes
24 Spanische anarchistische Gewerkschaft / Syndicat anarchiste espagnol
27 Joan Baez hat an am Tod dieser italienisch-amerikanischen Anarchisten Geld verdient / Joan Baez a gagné de l'argent grâce à la mort de ces deux anarchistes italo-américains
38 US-amerikanische Anarchistin mit aufklärerischem Namen / Anarchiste des États-Unis au nom digne des Lumières
31 Mit dieser Stadt begann und endete der Schweizer Generalstreik / La grève générale suisse a commencé et fini avec cette ville
35 Was wir wollen und Name einer US-amerikanischen Zeitschrift (engl.) / Ce que nous voulons et le nom d'un magazine états-unien (en anglais)
37 Argentinisches Mädchen, das das WEF hasst / Fille argentine qui déteste le WEF
39 Verheiratet mit einem Märtyrer, laut Chicagoer Polizei gefährlicher als Tausend Krawallmacher*innen / Mariée à un martyr, plus dangereuse que mille émeutier-ères selon la police de Chicago
40 Schweizer Lokalheiliger des Anarchismus / Saint suisse de l'Anarchisme
41 Politischer Arm der herrschenden Klasse (engl.) / Bras politique de la classe dominante (en anglais)
42 Unabhängige Berichterstattung, die zum Spielplatz für Trolle wurde / Média indépendant devenu place de jeux de trolls

Die FAU? Was ist das?

Die Freie Arbeiter:innen Union Schweiz ist eine Gewerkschaftsinitiative. Sie versteht sich als basisdemokratische und kämpferische Alternative zu den sozialpartnerschaftlichen Gewerkschaften. Die FAU ist anarchosyndikalistisch, denn sie ist:

KÄMPFERISCH: Weil die Interessen der Arbeiter:innen denjenigen der Kapitalist:innen radikal entgegengesetzt sind. Weil die grossen sozialen Fortschritte nur durch Kämpfe der Basis erreicht wurden.

SELBSTBESTIMMT: Weil Entscheidungen von den Direktbetroffenen getroffen werden sollen und nicht von Parteispitzen und Funktionär:innen. Weil Hierarchien im Gegensatz zu unserer Vorstellung einer freien Gesellschaft stehen.

SOLIDARISCH: Weil einzig gegenseitige Hilfe und branchenübergreifende Aktionen uns die Durchschlagskraft geben, um tiefgreifende Veränderungen zu bewerkstelligen.

ANTIKAHALISTISCH: Weil wir diejenigen sind, die alle Güter herstellen und alle Dienstleistungen erbringen, sollten wir für unsere Bedürfnisse produzieren, und nicht für den Profit von einigen wenigen. Wir denken deshalb, dass der Syndikalismus für eine gerechte, horizontale und freie Gesellschaft entstehen muss.

Schwarze Katze?

Die schwarze Katze als Symbol für selbstorganisierte Arbeitskämpfe wurde im frühen 20. Jahrhundert vom IWW-Mitglied Ralph Chaplin erschaffen. Die Katze, auch „Sab Cat“ genannt, wird heute von libertären Gewerkschaften auf der ganzen Welt als Symbol verwendet.

Twitter: @FauSchweiz

Instagram: fau_schweiz

Facebook: FAUsuisse

Agenda

Gründungsversammlung des Lokalsyndikates Biel/ Assemblée constitutive du syndicat local Bienne

Donnerstag/Jeu, 13.6.2024

Schlachthof - Les Abattoirs, Murtentrasse 70 (Innenhof - Cour intérieure)

19.00 Speis und Trank / Repas et boissons

20.00 Konzert/Concert mit Bardane le Rouge (Musique Troubadouresque)

Link zur Band: <https://bardanelerouge.bandcamp.com/album/>

Stammtische:

Die Stammtische sind deine erste Anlaufstelle, falls du gerne mal FAU Luft schnuppern möchtest. Komm gerne vorbei und lerne uns kennen!

Mitte

1. Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr
Brasserie Lorraine Bern

St. Gallen

1.Mai Demos

Auch dieses Jahr gehen FAU Mitglieder am 1. Mai in verschiedenen Städten gemeinsam auf die Strasse.

Unter dem Motto „Gegen steigende Preise, die gewerkschaftliche Organisation“ sind wir an diesen Orten:

Basel

Wo? Messeplatz
Wann? 10:00 Uhr

Bern

Wo? Zytglogge
Wann? 16:15 Uhr

Winterthur

Wo? Steinberggasse
Wann? 10:30 Uhr

Solothurn

Wo? Kreuzackerplatz
Wann? 14:30 Uhr

Biel

Wo? Messeplatz
Wann? 12:00 Uhr

St. Gallen

Wo? Unterer Graben 17
Wann? 17:00 Uhr

Impressum

FAU Schweiz
C/O di Schwarzi Chatz
Postfach 2368
3001 Bern

Auflage: 350
Konto: 30-276725-1

Erscheint 6 Mal jährlich (Änderungen vorbehalten)

Kontakt

di schwarzi chatz
zeitung@faubern.ch
FAU Schweiz - Syndikat aller Berufe
info@faunion.ch

Notizen

Diese zwei Seiten sind gedacht zum interessantes aus dem Magazin zu notieren, die Einkaufsliste aufzuschreiben oder beim telefonieren vor sich hinzukritzeln :D

Ces deux pages sont destinées à noter les informations intéressantes du magazine, à écrire la liste des courses ou à gribouiller au téléphone :D

